

Der Kantonsrat fordert Zahlen zur Ausschaffung von kriminellen Ausländern

Skepsis gegenüber der bestehenden Statistik des Bundes zu den Landesverweisen

LINDA KOPONEN

Kriminelle Ausländer gehören ausgeschafft – das haben knapp 53 Prozent des Schweizer Stimmvolks 2010 mit der Annahme der Ausschaffungsinitiative entschieden.

Im Kanton Zürich mussten von 547 kriminellen Ausländern im letzten Jahr 249 das Land verlassen. Bei den anderen rund 55 Prozent kam die sogenannte Härtefallklausel zur Anwendung.



Blick in einen Innenhof des Flughafengefängnisses Kloten, wo es auch eine Abteilung Ausschaffungshaft gibt.

Was ist ein Härtefall?

Die vom Ständerat beschlossene Klausel war der SVP von Beginn an ein Dorn im Auge. René Truninger (svp., Illnau-Effretikon) sagte am Montag im Kantonsrat: «Die Härtefallklausel sollte nur in extremen Ausnahmefällen zur Anwendung kommen.

In einem dringlichen Postulat fordert René Truninger gemeinsam mit Linda Camenisch (fdp., Wallisellen) und Thomas Lamprecht (edu., Basersdorf) vom Regierungsrat einen Bericht über die bisherige Anwendung der Härtefallklausel.

summarisch deren Gründe offengelegt werden.

Die bisher existierenden Zahlen sind tatsächlich mit Vorsicht zu betrachten. Der Verzicht auf einen Landesverweis hat nicht immer mit der Anwendung der Härtefallklausel zu tun.

des Freizügigkeitsabkommens nicht ausgeschafft werden. In vielen Fällen ist es auch nicht das Gericht, das die Härtefallklausel anwendet.

beurteilen, jedoch keine Landesverweisungen aussprechen.

Die Zürcher Staatsanwaltschaft sagt auf Anfrage: «Die Zahlen des Bundesamtes für Statistik stehen in einer Diskrepanz zu den von der Zürcher Staatsanwaltschaft selbst erhobenen Zahlen.»

Es brauche eine gemeinsame vertiefte Analyse aller beteiligten Akteure von Bund und Kantonen, um herauszufinden, wie sich die Diskrepanz zwischen den Zahlen erklären lasse.

«Riesiges Bürokratiemonster»

Im Rat sorgte der Vorstoss für kritische Gegenstimmen. Davide Loss (sp., Adliswil), von Beruf Rechtsanwalt, bezeichnete die Forderungen als «riesiges Bürokratiemonster».

Am Ende überwogen jedoch die Ja-Stimmen, und das Postulat wurde mit 99 zu 67 Stimmen überwiesen.

Kein Pardon für Heizpilze

In den Augen der Kantonsratsmehrheit sollen die Gemeinden der darbenenden Gastronomie entgegenkommen

IkP. · Mit Heizpilzen, Zelten, längeren Öffnungszeiten und Passantenstoppem gegen die Corona-Krise: In einem dringlichen Postulat forderten die Kantonsräte Marc Bourgeois (fdp., Zürich) und Jürg Sulser (svp., Otelfingen) Hilfe für darbenende Branchen wie die Gastronomie, die Hotellerie und den Detailhandel.

Da viele Personen aufgrund der erhöhten Ansteckungsgefahr Innenräume mieden, litten solche Unternehmen in der kalten Jahreszeit verstärkt unter Einbußen. Ein Eingriff des Kantons in die Gemeindekompetenzen könne die Kommunen insofern entlasten, als sie nicht

selbst zahllose Verordnungen und Reglemente vorübergehend anpassen müssten, argumentierten die Postulanten.

Warnung vor Flickenteppich

Der entsprechende Vorstoss wurde bereits Ende August eingereicht. Erst elf Wochen später diskutierte der Zürcher Kantonsrat in der Messehalle über die definitive Überweisung.

falle, sich im Rahmen der baulichen Vorschriften flexibel zu zeigen. Der Bau- und Baurechtler Martin Neukom (gp.) sagte hierzu im Kantonsrat: «Ich fordere die Gemeinden explizit dazu auf, die Flexibilität zu nutzen, um das Gastgewerbe zu unterstützen.»

Der Postulant Jürg Sulser hingegen argumentierte damit, dass es genau darum gehe, die Kommunen mit einem Eingriff des Kantons in die Gemeindekompetenzen zu entlasten.

(glp., Stäfa). Sie warnte vor einem Flickenteppich, sollten sich die Gemeinden bei der Vereinfachung der Bewilligungen zurückhaltend zeigen.

Deregulierungsträume?

Auch bei der Ratslinken stiess der Vorstoss auf wenig Gegenliebe. Das Postulat habe viel Lärm und wenig Effekt ge-

bracht, sagte Thomas Forrer (gp., Erlenbach). Die Städte und Gemeinden verfügen bereits über die Flexibilität, Fahnrtsbauten wie Zelte und Baracken zu erlauben.

Der Kantonsrat lehnte das Postulat am Schluss mit 93 zu 74 Stimmen ab.

Neue Zürcher Zeitung

SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780 Der Zürcher Zeitung 241. Jahrgang

REDAKTION

Chefredaktor: Eric Gujer (eg.)

Stellvertreter: Daniel Wechlin (daw.), Andreas Schürer (asü.), Carola Ettenreich (cet.), Tom Schneider (sct.)

Tagesleitung: Christoph Fisch (cf.), Benno Mattli (bem.), Christian Steiner (cts.), Yannick Nock (yno.)

International: Peter Rásonyi (pra.), Andreas Ruesch (A. R.), Werner J. Marti (wmj.), Andrea Spalinger (spl.), Andreas Ernst (ahn.), Beat Bumbacher (bbu.), Meret Baumann (bam.), Patrick Zöll (pz.), Elena Panagiotidis (ela.), Dominique Burckhardt (dbu.), Fabian Urech (urf.), Samuel Misteli (smi.), Judith Kormann (jkr.), Ulrich von Schwerin (uvs.), Andreas Babst (abb.)

Meinung & Debatte: Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwartz (ces.)

Schweiz: Christina Neuhaus (cn.), Erich Achwanen (ase.), Daniel Gerny (dgy.), Frank Sieber (fsr.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehl (hhs.), Helmut Stalder (st.), Angelika Hardegger (haa.), Tobias Gafner (gaf.), Michael Surber (sur.), David Vonplon (dvp.), Gian Andrea Marti (gam.), André Rostetter (art.), Bundeshaus: Fabian Schäfer (fab.), Christof Forster (For.), Larissa Rhyhn (ryh.), Georg Hüsler Sansano (geo.), Bundesgericht: Kathrin Alder (ald.), Westschweiz: Antonio Fumagalli (fum.)

Zürich: Daniel Fritzsche (dfr.), Fabian Baumgartner (fbi.), Alois Feusi (fsi.), Dorothee Vögeli (vö.), Urs Bühler (urs.), Stefan Hotz (sho.), Adi Kälin (ak.), Katja Baigiger (bai.), Jan Hudec (jhu.), Florian Schoop (sct.), Johanna Wedl (jow.), Claudia Rey (clr.), Raffaela Angstmann (ran.), Reto Flury (flu.), Michael von Ledebur (mvi.), Lena Schenk (len.), Nils Pfändler (npl.), Linda Koponen (lkp.).

Wirtschaft: Peter A. Fischer (pfi.), Dieter Bachmann (dba.), Werner Enz (nz.), Ermes Gallarotti (ti.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Nicole Rütli Ruzicic (nrü.), Andrea Martel Fus (am.), Thomas Schürpf (tsf.), Christoph Eisenring (cei.), Gerald Hosp (gho.), Matthias Benz (mbe.), Giorgio V. Müller (gvm.), Zoé Inés Baches Kunz (Z. B.), Hansueli Schöchli (hus.), Natalie Gratwohl (ng.), Dominik Feldegas (df.), André Müller (amü.), Jann Lienhart (jal.), Lorenz Honegger (lho.).

Börse: Michael Ferber (feb.), Andreas Uhlig (Ug.), Werner Grundtner (gru.), Anne-Barbara Luft (abl.), Michael Schäfer (msf.), Patrick Heger (ph.), Asien: Matthias Kamp (mka.), Michael Sattelen (sts.).

Wissenschaft, Technologie und Mobilität: Christiana Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (spe.), Alan Niederer (ni.), Stephanie Kusma (kus.), Lena Stallmach (lsl.), Helga Rietz (rtz.), Herbert Schmidt (hdt.), Lukas Mäder (mdr.), Jenni Thier (thi.), Stefan Häberli (hat.).

Reporter: Marcel Gyr (-r.), Anja Jardine (jar.), Martin Beglinger (beg.).

Nachrichten: Tobias Ochsbein (toc.), Janique Weder (wej.), Kathrin Klette (kkl.), Tobias Sedlmair (tsm.), Esther Rüdiger (eru.), Esther Widmann (wde.), Manuel Frick (fma.), Nadine Brügger (nad.).

Social Media: Reto Stauffacher (rst.), Corinne Plaga (cpl.), Gabriela Dettwiler (gad.), Philipp Gollmer (pg.).

Podcast: Benedikt Hofer (bho.), Nadine Landert (lna.), Olga Scheer (ola.), David Vogel (dv.).

KORRESPONDENTEN Paris: Nina Belz (nbe.), London: Benjamin Triebe (bet.), Niklaus Nusspliger (nn.), Berlin: Marc Felix Serrao (fix.), René Höltschi (H.), Jonas Herrmann (jsh.), Hansjörg Friedrich Müller (hmü.), Anja Stehle (ast.), Anna Schneider (ars.), Christoph Prantner (cpr). Frankfurt: Michael Rasch (ra.), München: Stephanie Lahrts (slz.), Rom: Andrea Wylsling (awy.). Wien: Ivo Mijnsen (mij.), Daniel Imwinkelried (imr.), Stockholm: Rudolf Hermann (ruh.), Brüssel: Christoph G. Schmutz (sco.), Daniel Steinvorth (DSt.), Moskau: Markus Ackeret (mac.), Dakar: David Sagner (ds.), Lissabon: Thomas Fischer (ter.), Istanbul: Volker Pabst (pab.), Beirut: Christian Weisflog (ws.), Jerusalem: Inga Rogg (iro.), Tel Aviv: Ulrich Schmid (U. Sd.), Singapur: Manfred Rist (r.), Peking: Matthias Müller (mue.).

WEITERE REDAKTIONEN NZZ am Sonntag: Chefredaktor: Luzi Bernet (lzb.), NZZ Foto: Stv. Leiter: Reto U. Schneider, NZZ Geschichte: Lea Haller (lha.), Daniel Di Falco (ddf.).

NZZ-MEDIENGRUPPE Felix Graf (CEO) Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Berlin; NZZ Österreich GmbH, Wien; Swiss Economic Forum (SEF) AG, Thun; The Market Media AG, Zürich.

ADRESSEN Redaktion: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, redaktion@nzz.ch, www.nzz.ch

Verlag: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch. Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, leserservice@nzz.ch, www.nzz.ch/leserservice.

PREISE ABONNEMENTE (inkl. MwSt) NZZ Print & Digital: 814 Fr. (12 Monate), 74 Fr. (1 Monat), NZZ Digital Plus: 559 Fr. (12 Monate), 51 Fr. (1 Monat).

NZZ Print & Digital: 814 Fr. (12 Monate), 74 Fr. (1 Monat), NZZ Digital Plus: 559 Fr. (12 Monate), 51 Fr. (1 Monat). NZZ Wochenende Print: 363 Fr. (12 Monate), 33 Fr. (1 Monat), Freitag und Samstag gedruckt ohne Digital.

NZZ International Print & Digital: 572 € (12 Monate), 52 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandpreise auf Anfrage.